

Arbeitsgemeinschaft
der Baden Spezialsammler
(im Bunde Deutscher Philatelisten E.V.)

Karlsruhe im September 1961

Leiter: O. Tölle

Karlsruhe(Baden), Erzbergerstraße 65
Postscheckkonto Karlsruhe 9

Rundschreiben Nr. 37/38

1 Anlage

An die Freunde der Arbeitsgemeinschaft !

Als neues Mitglieder begrüßen wir:

E. Graf, Müllheim(Baden)

Ausgetreten ist (altershalber):

Prof. Dr. K. Fromherz, Basel

Zu streichen ist:

H.E. Fischer, Schweinfurt

1. Unser Treffen am 7. Mai in Lörrach anlässlich der Landesverbandstagung und der Südwestdeutschen Briefmarkenausstellung der "Sübra", hatte einen guten Verlauf genommen. Insgesamt waren 25 Sammlerfreunde anwesend.

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Professor: Dr. Joerger, begrüßte die Teilnehmer namens des Landesverbandes und gab im Verlauf seiner Ansprache die vorgesehenen Statuten für die Verleihung der Baden(und der Württemberg-)Medaille bekannt. Der Entwurf wurde von den Anwesenden gebilligt. Näheres später.

Die Tagung wurde im übrigen beherrscht von den interessanten Vorträgen unseres Mitglieds Dr. H. Jaeger über badische Plattenfehler und über das Thema "Altbaden unter der Quarzlampe". Beide Vorträge wurden durch Lichtbilder bzw. unter Verwendung der Quarzlampe anschaulich gemacht.

Wir hoffen, gelegentlich noch einen näheren Bericht hierüber bringen zu können.

Die Ausstellung selbst bot viel Gutes und Schönes.

Altbaden war durch sehr schöne Sammlungen vertreten. Diese und die ausgestellten Stempelseltenheiten, Plattenfehler und andere Besonderheiten werden den Sammlerfreunden sicher manche Anregung gegeben haben.

2. Mit den badischen Urstempeln haben wir uns in früheren Rundschreiben schon wiederholt beschäftigt. Mitglied Dr. H. Brunner, Mannheim, übermittelte hierzu weitere Ausführungen, die das Interesse der Mitglieder haben dürften. Wir geben die Ausführungen im Wortlaut wieder. Einige der angegebenen Stempel sind bereits früher gemeldet worden.

" Simon beschreibt in seinem Baden-Handbuch I. Teil die Poststempel der Thurn- und Taxisschen Post, die aus dem Gebiet des späteren Großherzogtums Baden ihm bekannt wurden. Er nennt sie "Ur-Stempel" und gibt an, daß sie etwa in den Jahren 1720 - 1800 angefertigt worden sind.

Das Land Baden als Großherzogtum bestand ab 1806. Man wird deshalb alle bis dahin schon gebrauchten Poststempel als Ur-Stempel bezeichnen dürfen.

Als Kennzeichen der Ur-Stempel gibt Simon an: "Mit vorgesetzten DE, D', de, von und v." (Im Volksmund werden deshalb diese Stempel "adelige Stempel" genannt). In seiner Tabelle führt Simon 19 Ur-Stempel auf; den Ur-Stempel DE BÜHL hat er vergessen, obwohl er im Katalog abgebildet ist. Simon ließ die Verwunderung darüber zu, daß so viele Urstempel bekannt seien, vermutete weitere Ur-Stempel von Bruchsal und Ettlingen und hielt es für möglich, daß noch weitere "badische" Urstempel mit der Zeit aufgefunden würden.

Seit einiger Zeit beobachtete ich diese "vorgroßherzoglichen" Poststempel. Die Arbeitsgemeinschaft der Baden-Spezialsammler hat früher schon den Nachläufern der Baden-Poststempel (nach 1871) ihre Aufmerksamkeit geschenkt und hierfür Interesse gefunden. Ich glaube deshalb, daß es manchen Baden-Sammler ansprechen wird, wenn man einmal zusammenträgt, was inzwischen über die Ur-Stempel der später großherzoglich-badischen Postorte bekannt geworden ist. Was ich hierzu sagen kann, will ich hiermit mitteilen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn andere Baden-Spezialsammler ihre Kenntnis der Ur-Stempel beisteuern würden. Es könnte dann dieses Kapitel badischer Post-Vorgeschichte außerordentlich bereichert werden.

Simon stellt folgende Typen der Ur-Stempel auf:

1.) I A Normale Schreibweise

Ich nehme an, daß er damit einzeilige Ortsstempel meint, die schon zur Zeit der Thurn- und Taxisschen

Basel

2. Im letzten Rundschreiben hatten wir uns mit dem Stempel „~~Baden~~ Basel Badisch.Bahnhof“ befaßt. Die Bitte um Mitteilung, ob die Verwendung dieses Stempels in der Reichspostzeit belegt werden könne blieb -wie fast vorauszusehen war- ohne Erfolg. Unser Mitglied W.Seeger Kassel konnte aber einen Brief vom 8.11.1874 vorlegen. Dieser Brief mit einer 3 Kr Marke gr.Brustschild frankiert, trägt den handschriftlichen Aufgabevermerk „v.Stetten“(?). Die Marke selbst wurde dann in Basel mit dem Reichspoststempel „Basel Bad.Bahnhof“ entwertet. Der Brief ist recht aufschlußreich; er grenzt die Zeit einer etwaigen Weiterverwendung des badischen Stempels „Basel Badisch.Bahnhof“ (mit Wappen!) etwas ein. Ferner zeigt er, daß auch hier nur eine Briefdurchgangsentwertung und keine Briefaufgabeentwertung vorliegt, was die Vermutung verstärkt, daß in der Reichspostzeit nur noch in Ausnahmefällen Briefe diesen Stempel erhielten. Es wird interessant sein, ob doch noch einmal Belegstücke hierfür bekannt werden.

3. Weitere Vorlagen und Meldungen

Mitglied E.Graf Schopfheim legte einen Brief mit einer 3 Kr Landpostmarke vor. Die Marke ist mit dem ovalen Wägestempel „Gr.Bad.Güter Exp.Herbolzheim“ entwertet. Simon erwähnt das Zufallsvorkommen eines Wägestempels auf Marken von den Orten Königsbach und Kork. Bei der Gleichheit der Stempelform mit den Postablagestempeln konnte schon einmal ein „Mißgriff“ vorkommen. Auch im vorliegenden Falle scheint der Post- und Bahnexpeditor von Herbolzheim den Fehler sogleich erkannt zu haben, denn mit der gleichartigen Stempelfarbe ist neben dem Wägestempel auch der Ablagestempel „Kenzingen Postabl. Herbolzheim“ aufgesetzt.

Mitglied Dr. med H. Jaeger Lörrach meldet den bisher unbekannten vorphilatelistischen Stempel „Mülheim im Br R 1“.

Vorgelegt wurde ferner der Billetstempel „Albbruck“ auf 3 Kr (Michel Nr. 18); im Simon nicht aufgeführt. Anscheinend eine recht seltene Entwertung, da sie u.W. bisher noch nicht bekannt war.

Mehrfach wurde neuerdings ein Falschstempel (Rundstempel) „Gaggenau“ festgestellt. Bei weiterem Auftauchen dieses Falschstempels wird Mitteilung mit Herkunftsangabe erbeten.

4. Zu der im letzten Rundschreiben gegebenen Aufstellung der badischen Urstempel teilt Herr Prof. Dr. H. Weidlich auf Grund früherer Veröffentlichungen des deutschen Altbriefsammler-Vereins (DASAV) folgende Ergänzungen mit:

zu a.	Biberach	1790
" b.	De Dourlach	1765
	De Durlach	1778
" c.	v.Biberach	1799
	v Constance	1794
	Von Wertheim	1792
ferner v	Moeskirch	" (Grobe Auktion)

Mitglied W.F.Erdmann Stolberg-Büsbach meldet aus anderen Quellen:

De Carlsruhe	(Zeit ?)
De Loerrach	(")

Herr Erdmann hat sich auf Grund der einschlägigen Literatur eingehender mit diesem Thema befaßt. Er bezieht sich insbesondere auf die Monographie "Thurn und Taxis - 350 Jahre Post" von Fritz Sebastian (Hannover 1948) und weist darauf hin, daß Sebastian eine ganze Anzahl der Urstempel mit kleinem "e" in "De" aufführt.

Sebastian hat in seinem Taxisbuch die Stempel ohne Rücksicht auf die genaue Schreibweise angegeben; "De" ist immer mit kleinem "e" geschrieben. Man kann also hieraus keine Schlüsse auf etwaige Typenunterschiede ziehen. Ein näheres Eingehen auf die sonst noch beobachteten Typenabweichungen verschiedener Urstempel erscheint im Rahmen unserer Aufstellung vorerst nicht zweckmäßig.

5. Im Verzeichnis der Stempelformen der Postagenturen in den Jahren 1872-1874 kann nachgetragen werden:

"Adelsheim Bahnhof" Form 2

Noch immer stehen die Stempelangaben für eine Anzahl dieser Postagenturen aus. Wir geben deshalb ihre Namen hier nochmals an; vielleicht ist doch der eine oder andere Stempel inzwischen gefunden worden.

OPD-Bezirk Karlsruhe

Allfeld	Ersingen	Gerichtsstetten
Ballenberg	Freiersbach	Gochsheim
Burbach	Friedrichsdorf	Großbrinderfeld
Distelhausen	Gerchsheim	Hoffenheim

OPD Karlsruhe
(Fortsetzung)

Kleinsteinbach	Schlierbach	Wiesloch Bhf
Legelshurst	Schweinberg	
Mondfeld	Werbachhausen	

OPD Konstanz

Buchenbach	Neuhaus	Steisslingen
Gaienhofen	Peterzell	Suggenthal
Gutmadingen	Schwackenreuthe	Thalmühle
Hohenkrähen	Spielweg	Wasenweiler
Müllheim Bhf	Stahringen	Wyhlen

Es wäre erfreulich, wenn einige Lücken dieser "Fehlliste" geschlossen werden könnten !

6. Ehrungen von Arge-Mitgliedern:

Auf dem 15. Bundestag in Nürnberg am 2. 9. 1961 wurden folgende Auszeichnungen verliehen:

Silberne Verdienstnadel:

Heinz Kipp Soest

Öffentliche Anerkennung :

Dr. med. H. Haferkamp, Mainz

Fr. Sobott, Nordhorn

Prof. Dr. H.A.Weidlich, Ingelheim(Rhein)

Unsere herzlichsten Glückwünsche zu diesen ehrenvollen Auszeichnungen!

Mit freundlichen Sammlergrüßen !

Oskar Tölle

Z u s a m m e n s t e l l u n g

der Urstempel im Bereich des späteren Großherzogtums Baden
(Stand: September 1961)

a) Einzeilige Ortsstempel

Durlach	(1786)
(2 Typen)	
Eppingen	(Negativstempel)
Freyburg	(1771)
Hausach	(1774)
Heidelberg	(1802)
Mannheim	(1787)
Rhausen	(1787)
Rheinhausen	(1788)
Stockach	(1793)

b) Einzeilige Ortsstempel mit vorangesetztem De oder D'

De Biberach	(1784)
De Bischoffsheim	(1793)
De Brouchsäl	(1724)
De Bruchsäl	(1773)
De Bruchsal	(1780)
De Bühl	(1780)
De Cruhe	(1767)
(2 Typen)	
De Constance	(1786)
De Donaueschingen	(1800)
D'Emmendingen	?
De Eppingen	(1791)
De Ettlingen	(1794)
De <u>Freibourg</u>	(1730)
De <u>Freiburg</u>	(1755)
De Friesenheim	(1791)
De Gengenbach	(1780)
De Heidelberg	(1732)
De Kehl	(1773)
(2 Typen)	
De Kentzingen	(1773)
De Lahr	(1783)

De Mannheim	(1727)
De Miltenberg	(1798)
De Mimmehausen	(1770)
De Moersburg	(1769)
De Müllheim	(1800)
D'Offenburg(2 Typen)	(1777)
<u>de</u> Pforzheim	(1770)
<u>De</u> Pforzheim	(1782)
De Radolpfzell	(1750)
De Rastatt	(1769)
De Renchen	(1801)
De Schwetzingen	(1766)
De Sinsheim	?
D'Überlingen	(1802)
De Villinge	(1773)
De Villingen	(1785)

c) Einzeilige Ortsstempel mit vorangesetztem "Von oder V"

von Biberach	(1788)
v Carlsruhe	?
von Carlsruhe	(1801)
Von Freyburg im Breusgau	(1792)
von Lörrach	(1777)
<u>v</u> Mannheim	(1788)
Von Mannheim (2 Typen)	(1788)
V Pfallendorff	(1778)
V Stockach	(1801)
Von Stockach	(1805)

Post, also noch im 18. Jahrhundert im Gebrauch waren. In der Tabelle wird kein solcher Ur-Stempel angegeben oder abgebildet. Ich habe bis jetzt als Ur-Stempel festgestellt:

FREYBURG (1771)
HAUSACH (1774)
MANNHEIM (1787)
RHAUSEN , (abgekürzte Form von Rheinhausen) (1787)
RHEINHAUSEN (1788) (Abbildung im Simon Katalog)

Alle diese Stempel sind, wie die ~~anderen bisher bekannten~~ Ur-Stempel, in Antiqua-Lettern.

2.) IA a DE oder D' in Groß-Antiqua

Ich habe weitere (Simon nicht bekannte) Ur-Stempel festgestellt:

DE BISCHOFFSHEIM (1797)
DE BRUCHSAL (1780)
D' EMMENDINGEN
DE ETTLINGEN (1794)
DE GENGEBACH
DE PFORZHEIM (1777)
DE RENCHEN (1801)
DE FRIESENHEIM (1791)
DE MIMMENHAUSEN
DE BIBERACH (Riß) Grotesk-Lettern

Neben dem von Simon in Grotesk-Lettern abgebildeten Stempel D'OFFENBURG, gibt es noch in Antiqua-Lettern einen Stempel

D'OFFENBURG (1777)
DE MOERSBURG kommt schon 1770 vor.

3.) IA b de oder von De in klein-Antiqua.

4.) I B Ortsnamen statt des deutschen Namens französisiert.
Ich habe festgestellt:

DE BRUCHSAL (1773)
DE BROUCHSAL (1780)
DE VILLINGE (1773)

Der Ur-Stempel von Donaueschingen lautet (wohl französisiert)
DE DONAUESCHINGES

5.) I C De in "VON" verdeutscht. Groß-Antiqua

Simon kennt solchen Stempel nur von Karlsruhe und Lörrach.

Ich habe noch gesehen "VON MANNHEIM".

I C a Von mit "V" abgekürzt, Schreibschrift-Lettern.

Als solchen Stempel verzeichnet Simon lediglich "v Stockach", wobei der ganze Ortsname in Schreibschrift-Lettern zu sehen ist. Einen ähnlichen Stempel habe ich "v. Mannheim" gesehen. Ich vermute, daß beide Stempel nicht zur Zeit der T.u.T.Post, sondern erst später verwendet wurden, weil die T.u.T.Stempel sonst die Antiqua-Lettern verwenden.

In solchen Lettern habe ich Stempel

V CARLSRUHE

V.MANNHEIM (1797)

V.PFULLENDORF

V.STOCKACH (!) (1801)

festgestellt.

Ich glaube, daß man bei Simon den Zusatz zu I C a "Schreibschrift-Lettern" streichen muß.

Simon bildet in seinem Katalog unter Freiburg, Stempel II im nachmaligen Baden einmaligen Stempel in Fraktur-Lettern" von Freyburg im Breisgau" ab, der ab 1800 vorkomme. Das ist auch ein Ur-Stempel, der richtig lautet "von Freyburg im Breusgau" , und schon 1788 vorkommt.

An Hand dieser Mitteilung läßt sich leicht eine neue Liste der Ur-Stempel aufstellen. Es wäre also sehr zu begrüßen, wenn andere Freunde der Arbeitsgemeinschaft dazu gehört werden könnten.

Ich bin sicher, daß dann die Aufstellung eine weitere Bereicherung erfährt. "

Eine Zusammenstellung der Urstempel ist als Anlage beigelegt. Sie zeigt, daß sich die Zahl der bekanntgewordenen Ur-Stempel seit der Herausgabe des Simon Handbuches ganz erheblich erhöht hat.

3. Der Stempel "Basel Badisch. Bahnhof" des Großherzoglich Badischen Post- und Eisenbahnamtes ist auf badischen Marken nicht besonders selten. Umso auffälliger erscheint es, daß ein Vor-

kommen dieses Stempels auf Brustschildmarken selbst namhaften Badenspezialisten völlig unbekannt ist.

Nach Übergang der badischen Post auf das Reich wurden die badischen Poststempel allgemein kürzere oder längere Zeit weiterverwendet. Simon nimmt auch für den Stempel Basel Badisch. Bahnhof die Weiterverwendung als gegeben an und bewertet ihn sogar auf Kreuzer D.R. lose mit 30 und auf Brief mit 45 Punkten (gegenüber 25 und 40 Punkten auf Badenmarken); eine Bewertung, die auf jeden Fall nicht zutreffend ist. Sollte der Stempel tatsächlich noch auf Brustschildmarken vorkommen, so verdiente er als Seltenheit eine weitaus höhere Bewertung. Wie ist es aber zu erklären, daß der Stempel auf Reichspostmarken so selten ist oder vielleicht sogar überhaupt nicht mehr vorkommt? Hier sind wir nur auf Vermutungen angewiesen. Mitglied Prof. Dr. Weidlich, wie stets Helfer in der Not, stellte dankenswerterweise einen Aufsatz zur Verfügung, der 1904 im "Archiv für Post und Telegraphie" über den Postbetrieb auf dem badischen Bahnhof in Basel erschienen war. Der sehr ausführliche Aufsatz schildert u.a. auch die geschichtliche Entwicklung der Postverhältnisse in dieser deutsch-schweizerischen Grenzecke.

Die in den 40er Jahren erbaute Bahn, die von Frankfurt(Main) über Karlsruhe in der Richtung nach Basel rheinaufwärts fährt, hatte 1848 kurz vor der Schweizer Grenze, etwa 5 km vor Basel, Halt gemacht. Die letzte Station war Haltingen mit Sitz eines badischen Post- und Eisenbahnamtes. Der Postverkehr zwischen Haltingen und Basel wurde durch Gepäckwagen (Fourgons) vermittelt, die -für badische Rechnung- die deutschen Postsendungen bis vor das Postamt in Basel Stadt zu verbringen hatten. Erst sieben Jahre später, 1855, wurde der großen Bahnanlage Frankfurt-Haltingen die Schlußstrecke Haltingen-Leopolshöhe-Basel hinzugefügt. Gleichzeitig wurde auch das Post- und Eisenbahnamt von Haltingen nach Basel verlegt.

Als am 1. Januar 1872 das badische Postwesen auf das Reich überging, übernahm die Reichspostverwaltung auch die Wahrnehmung des deutschen Postdienstes auf dem Badischen Bahnhof in Basel. An die Stelle des Post- und Eisenbahnamtes traten ein badisches Bahnamt und ein deutsches Postamt. Die Räumlichkeiten des nunmehrigen "Reichspostamts in Basel" -so lautete die amtliche Bezeichnung- wurden der Reichspost von der badischen

Bahnverwaltung mietweise überlassen; sie bestanden im wesentlichen aus einem 125 qm großen Raum, in dem sich die drei Geschäftsstellen -Zeitungsexpedition, Fahrpostabfertigung und Dekartierung sowie Briefpostabfertigung und Dekartierung- zu teilen hatten.

Schon wenige Monate nach Übernahme des Postamtes hatte das General-Postamt (heute Postministerium) aus mehreren Gründen dessen Aufhebung ins Auge gefaßt. Der Plan wurde zwar zunächst wieder aufgegeben, aber einige Jahre später, zum 1. Oktober 1876 kam es dann doch zur Schließung dieser Postanstalt.

Soweit auszugsweise dieser Aufsatz. Wichtig für unsere Frage dürfte die Angabe sein, daß sich in dem Raum, der dem "Reichs-Postamt" zur Verfügung stand, die drei Geschäftsstellen Zeitungsexpedition, Fahrpostabfertigung und Briefpostabfertigung zu teilen hatten. Ein Schalterdienst mit Briefannahme und -abgabe usw. bestand demnach in der Reichspostzeit nicht mehr. Vermutlich waren die weitergehenden Rechte des badischen Post- und Bahnamtes, wie sie wohl vertraglich zwischen Baden und der Schweiz festgelegt waren, beim Übergang der Post an das Reich hinfällig geworden. Das wäre eine plausible Erklärung für die Seltenheit des Stempels auf Reichspostmarken gegenüber den verhältnismäßig häufigen Belegstücken für einen Briefannahme usw. -dienst in badischer Zeit.

Wie gesagt, es ist dies nur eine, wenn auch begründete Vermutung. Vielleicht kann gelegentlich noch Näheres in Erfahrung gebracht werden. Zunächst wäre es aber sehr erwünscht zu wissen, ob der Stempel überhaupt auf Reichspostmarken bekannt ist und wer ihn etwa besitzt.

Übrigens unterhielt die Schweizer Postverwaltung auf dem Gebiet des badischen Bahnhofs ein Postbüro, dessen Rundstempel ebenfalls die Bezeichnung "Basel Bad. Bahnhof" hatte !

4. Zu der mit Rdschr. Nr. 33 übermittelten Übersicht der nachverwendeten Badenstempel wurde von Mitglied Dr. H. Dickhaut, Bad Homburg v.d.H., ergänzend gemeldet:

Dürrheim	Balkenstempel (Ba)
Elzach	" (Ba)
Pfullendorf	" (Ba)
	(mit handschriftlichem Datum)
Wilferdingen	" (Ba)

5. Auf der Frey Auktion Freiburg(Brsg) im April ds. Js. wurde ein Zwölferblock der 6 Kr blaugrün (Michel Nr. 3a) versteigert. Der Block mit 4 senkrechten Federzügen entwertet, rückseitig mit vollem Originalgummi ist eine einmalige Seltenheit.

Die Geschichte dieses Blockes hatte Altmeister Kanzleirat Metzger s.Z. einmal geschildert:

Als die ersten Badenmarken gedruckt waren, wurden der badischen Regierung von jedem Bogen je ein 12er Block zur Ansicht und zum Verbleib bei den Akten übergeben. Damit die Marken nicht zur Frankatur verwendet werden konnten, wurden sie senkrecht oder wagerecht mit Federzug durchstrichen. Da die Marken niemals aufgeklebt waren, blieb der Originalgummi erhalten.

Die Bogenteile befanden sich bis zum 1. Weltkrieg noch unversehrt in den Regierungsakten und sind dann erst während des 1. Weltkrieges ins Ausland verschwunden.

Der 12er Block der 1 Kr (sämisch) wurde später in einen 6er Block, 4er Block und Doppelstück zerteilt. Der 12er Block der 3 Kr wurde in einen 8er Block und in einen 4er Block, und der 8er Block anscheinend dann weiter in 2 Viererblöcke zerschnitten. Der 12er Block der 9 Kr (altrosa) wurde auch zerschnitten. Ein Viererblock und Einzelstücke mit senkrechtem Strichteil wurden bekannt.

Der 12er Block der 6 Kr blieb also allein erhalten.

Soweit die Mitteilung Metzgers über die Geschichte und über das Schicksal der vier "Minister"blöcke.

Nach längerer Pause kommt das Rundschreiben verstärkt als Doppelnummer zur Ausgabe.

Mit freundlichen Grüßen

Oskar Tölle